

Erste... Preis... monatlich...

Vorwärts

Insertions-Gebühr... 10 Pf... 15 Pf...

Grunderwerb... 1. Jan. 1893.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Donnerstag, den 19. Januar 1893.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Eine „Gefahr“ im Anzuge.

Einer, der in den Wandelgängen des Reichstags das Graus wachen hört, glaubt den Arbeitern dunkle Andeutungen über unheilvolle Dinge machen zu müssen...

Man unterschätze die Gefahr dieser Bewegung nicht. Herr Stumm und die, die hinter ihm stehen, sind einflussreiche Leute und sie erheben ihre zornigen Klagen über die Rechtslosigkeit der Arbeitgeber nicht etwa nur im Reichstage...

Das „Bussfätern“ ist das Bezeichnende für diese Sorte von Axtspolitik. Dieselbe geht, wie die Rache um den heißen Brei, um die Wirklichkeit herum und weiß vor lauter Angst nicht, wie sie das Kind beim richtigen Namen nennen soll.

Die jetzigen Minister in Preußen haben tatsächlich gar keinen der Stumm'schen Unternehmerwünsche unerfüllt gelassen, und es ist ein merkwürdiges Untersagen, sie als eine Art Arbeiterfreunde hinzustellen...

zu entschuldigen sucht und davon spricht, daß sie „gegen mächtige Einflüsse einen schweren Stand hätten“, so finden wir dies höchst ungeschickt von beiden Seiten...

Und dann die kommende „Gefahr“, von welcher der Weise der „Frankfurter Zeitung“ jabelt! Schlimmer als jetzt in den Vergewierern es hergeht, kann's doch für die Vergarbeiter und die sozialistische Bewegung überhaupt nicht werden.

denken, daß dasjenige, was sich jetzt noch hinter glatten Formen verbirgt, heraustreten könnte mit brutaler Nacktheit, als dasjenige, was es ist. Auf der Nase und dem Bauch läge dann der bürgerliche Liberalismus, und deshalb ist die Wahrheit „Gefahr“ für ihn.

Die „Gefahr“ möge also Wirklichkeit werden, wir sind auf sie gerüstet. Das ist ja die wunderbare Kraft unserer Weltbewegenden Anschauungen und Grundzüge, daß ihr alle Dinge zum Besten dienen müssen...

Politische Uebersicht.

Berlin, den 18. Januar.

Aus dem Reichstage. Wieder einmal erschien heute Herr Ackermann mit der weißen Weste auf der Bildfläche, um in der bekannten eintönigen Weise noch einmal — wer weiß zum wie vielen Male — seine alte Rede über den Befähigungsnachweis zu halten.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Versicherungsanstalten und der zugelassenen besonderen Kassen...

Feuilleton.

Wiedruck verboten.)

8

Hans Nuzingen.

Soziale Studie von H. de Balzac. Deutsch von Curt Baake.

„Es ist doch hübsch von Bigion,“ fiel hier Blondet ein, „daß er auf Vollständigkeit hält; sojopt er nicht andere, spottet er über sich selbst.“

„Ich zah' Dir's zurück, Blondet,“ sagte Bigion. „War die liebe Baronin leichtsinnig, sorglos, egoistisch; konnte sie nicht rechnen, so hatten das Haus Adolphus u. Co. in Mannheim um die blinde Liebe des Barons von Aldrigger diese Fehler zu verantworten.“

Die Baronin war so sanft wie ein Lamm, sie hatte ein zärtliches, kirscheles Herz; leider wahrte die Nahrung nie lange und neuerte sich also oft.

Als der Baron starb, wäre unsere Semmerin ihm bald ins Grab gelagt, so stark und anspruchsvoll war ihr Schmerz, aber... an andern Morgen gab es beim Dejeuner junge Schoten, die sie leidenschaftlich gern aß und bei den jungen Schoten ging die Krists bald vorüber.

Hans und Malwine verschluckten ihre Thränen, und während das Requiem geungen wurde, beschäftigten sie ihre

geliebte Mutter mit der Auswahl und Bestellung der Trauerkleider.

Wenn ein Sarg unter dem mächtigen Katafall steht, auf dessen schwarz und weißes Tuch das Wachs von den Lichtern herabtropft und der nach Aufsicht eines philosophischen Leidenträgers, wie er mir bei einem Glas Wein offenbarte, dreitausend vornehmen Leiden dient, bevor er erneuert wird, wenn die niedere Geistlichkeit gleichgiltig das Dies irae herunterbläst und die hohe Geistlichkeit nicht minder gleichgiltig das Todtenamt hält, wißt Ihr, wovon sich dann die Freunde des Verstorbenen unterhalten, die in schwarzer Trauerkleidung in der Kirche stehen oder sitzen?

„Aufgepaßt: ein neues Bild! Seht hin!“ — „Wie hoch schätzen Sie den Nachlaß des alten Aldrigger?“ wandte sich Desroches an Taillefer. — „War Desroches damals schon Anwalt?“ wurde Bigion in seiner Schilderung unterbrochen.

„Er hatte kurz vorher eine Advokatenstelle gekauft“, erwiderte Couture. Und das will für ihn, den Sohn einer armen Wittwe, die im Palais Royal Stempelpapier verkaufte, viel sagen. Mehr wie achtzehnhundert Franks hat er als Notargehilfe niemals gehabt. Wie hat er aber auch von 1818 bis 1822 gearbeitet!“

„Desroches?“ — „Ja“, bestätigte Bigion. „Gleich uns hat sich Desroches auf dem Dinger Hiobs gewälzt. Als er's satt hatte, stieß er enge Röcke mit zu kurzen Aermeln zu tragen, warf er sich voller Verzweiflung auf die Jura und kaufte sich einen vorläufig noch leeren Titel. Er besaß keinen Pfennig, hatte keine Klienten, keine anderen Freunde wie uns und sollte die Finken für eine Bürgerhaft und das Geld, das seine Stelle gekostet hatte, bezahlen.“

„Er machte damals auf mich den Eindruck eines eben aus dem Zoologischen Garten entsprungenen Tigers,“ sagte Couture. „Ein magerer, fuchshaariger Mensch, Augen so dunkel wie Spaniol, graue Gesichtsfarbe, kalte phlegmatische Züge, in denen doch die Eier lag, Witwen und Waisen aufzufressen; ein Arbeiter ersten Ranges, der Schreden seiner Gehilfen, die nie müßig gehen durften, gebildet, gewunden, doppelzüngig, honigsüß in Worten, nie erregt und doch so haherfüllt im Innern, wie nur ein Mann des Gesetzes haßen kann!“

„Er hat aber auch gute Seiten,“ rief Finot. „Er ist seinen Freunden sehr ergeben.“

Zwei Sorten Anwälte giebt es in Paris,“ sprach Blondet. Entweder ist der Anwalt ein rechtlicher Mann, der in den Schranken des Gesetzes bleibt, die Prozesse rasch führt, den Geschäften nicht nachläßt, nichts verkümmert, seinen Klienten loyalen Rath erteilt und ihnen lieber zum Vergleich rät, wenn der Ausgang ihrer Sache zweifelhaft ist. Dann aber giebt es den hungrigen Advokaten, dem alles gleich ist, wenn nur die Kosten gedeckt sind, dem kein Mittel zu schlecht ist, der einem Schuft zum Siege über den rechtlichen Mann verhilft, dem zufällig ein formelles Versehen passiert ist. Treibt es ein solcher Advokat zu arg, so zwingt ihn die Anwaltskammer, seine Stelle zu verkaufen.

Desroches, unser Freund Desroches, war der richtige Mann für dieses sonst nur von armseligen Tröpfen armselig betriebene Handwerk. Er kaufte Leuten, die zu verlieren fürchteten, ihre Prozesse ab, und schreckte vor keiner Schifane zurück. Er war eben ein Mann, der nicht arm bleiben wollte. Er hat recht gehabt und sein Handwerk geschickt betrieben. Er fand in Staatsmännern, deren verwickelte Angelegenheiten er zum glücklichen Ausgang führte,













